

## 75 Jahre Gerhards Marionetten Schwäbisch Hall

Gegründet wurden GERHARDS MARIONETTEN 1925 von Fritz Gerhards in Wuppertal. Er kam von der Schauspielschule der Luise Dumont am Schauspielhaus Düsseldorf. Den hohen idealistischen Kunstgeist dieser Schule übertrug Fritz Gerhards auf sein Marionettentheater.

Aus der Eigengesetzlichkeit der Marionette heraus schuf er Inszenierungen, bei denen Dichtung, Musik, Sprach- und Bewegungsrhythmus, Maske, Ausstattung, Bühnenbild und Beleuchtung bis in die letzte Einzelheit zu einem geschlossenen Ganzen verschmelzen. Diese Zielsetzung gilt für das Theater bis zum heutigen Tag.



Von 1925-1943 hatten Gerhards Marionetten in Wuppertal ein vollständig eingerichtetes eigenes Theater. Es wurde dort für die Bevölkerung der Stadt Wuppertal und der umliegenden Gemeinden gespielt, darüber hinaus aber auch der nordwest-deutsche Raum bereist. Das Theater wurde sehr bald zum Begriff eines künstlerisch hoch stehenden Marionettentheaters.

1943 wurde das Theater in Wuppertal durch Fliegerbomben zerstört.

Seitdem fanden Gerhards Marionetten in Schwäbisch Hall eine neue Heimat. Bis Ende 1948 ruhte der Spielbetrieb vollständig. In dieser Zeit wurde gemeinsam mit der Stadt Schwäbisch Hall im sogenannten „Neubau“ eine neue Arbeitsstätte errichtet, 14 Werkräume und ein kleiner Theatersaal mit 90 Sitzplätzen und einer eingebauten Bühne für Probenaufführungen.

Am 2. Dezember 1948 konnte nach dem Wiederaufbau des Theaters die erste große Gastspielreise in Baden-Württemberg durchgeführt werden, später gefolgt von Tourneen im ganzen Bundesgebiet.

Nach dem Tode des Gründers 1955 führte seine Frau Hertha Gerhards von der Heydt das Theater weiter. 1962 kam der bekannte Figurengestalter Fritz Herbert Bross nach Schwäbisch Hall an das Theater. Seine künstlerische Mitarbeit prägte einen neuen Stil der Marionetten. Er verstarb im Jahr 1976. Seit 1968 ist die Theaterleitung in den Händen des Sohnes Wolfgang Gerhards.

1982 bekam das Theater - nach 34 Jahren Tourneebetrieb - wieder ein festes Haus und einen Theatersaal mit 180 Sitzplätzen. Aus Anlass der Landesgartenschau wurde das „Theater im Schafstall“ von der Stadt Schwäbisch Hall für das Marionettentheater umgebaut. Seit Juni 1982 wird hier ein sehr umfangreiches Spielangebot, 8-11 verschiedene Inszenierungen pro Jahr, nach einem festen Jahresspielplan aufgeführt. 1996 wurde der Tourneebetrieb zu Gunsten des Haller Spielbetriebs völlig eingestellt.

Anlässlich der Neueröffnung des Knittlinger Faust-Museum 1980 und der in diesem Rahmen dort ausgestellten Marionetten aus dem zum Teil noch erhaltenen Fundus des Puppenspiels vom „Dr. Faust“ aus der Gründungszeit des Theaters, entstand die Idee, diese alten Figuren zu „neuem Leben zu erwecken“. Da nicht alle Puppen des Faust-Ensembles den Krieg überlebt hatten, wurde es notwendig, einige von ihnen aufgrund alter Skizzen und Fotos neu zu schaffen und die im Faust-Museum befindlichen Marionetten zu duplizieren. Außerdem musste, da für die von Fritz Gerhards geplante Faustinzenierung kein Text und keine endgültige Inszenierungskonzeption vorlagen, beides neu geschaffen werden.

Es wurde der Szenenablauf neu konzipiert und die bestehende Bühnentechnik erweitert, um die Inszenierung im alten „Stil“ mit modernen Mitteln darstellen zu können.

Der wissenschaftliche Leiter des Faust-Museums, Dr. G. Mahal, verfasste einen Spieltext für das Theater im Kreuzreimschema, den „Schwäbisch Haller Puppenfaust“. 1999 erschien begleitend zur Premiere des Puppenspiels „Doktor Faust“ ein Buch mit dem Spieltext, vielen Fotos und einer kurzen wissenschaftlichen Abhandlung zum Thema „Faust“.

**„Theater im Schafstall“, Im Lindach 9, 74523 Schwäbisch Hall. Informationen, Spielplan und Kartenresevierung:  
Tel.: 0791/48536**